

Gleichbehandlung der Privatwirtschaft gegenüber der öffentlichen Hand

Im Hinblick auf die unionsrechtskonforme Anpassung der gesetzlichen Regelungen zur Umsatzbesteuerung der öffentlichen Hand durch § 2b UStG stehen deutschlandweit die Kommunen vor der wichtigen und unabdingbaren Frage: **Optionsausübung ja** oder **nein**? Diese Frage **darf nicht pauschal beantwortet werden**, denn die Unternehmereigenschaft im Bereich der öffentlichen Hand richtet sich zukünftig **ausschließlich** nach umsatzsteuerrechtlichen Kriterien und schließt damit die Verknüpfung an das Körperschaftsteuerrecht aus. Daraus können sich Chancen aber auch **Risiken** ergeben, die für die Kommunen **kaum absehbar** sind und zu folgeschweren **Fehlentscheidungen** und **schweren Einbußen in Folgehaushalten** führen können. Darüber hinaus **muß** eine Entscheidung der Verwaltung getroffen und bis zum **31.12.2016** beim zuständigen Finanzamt erklärt werden, da sonst **automatisch** die neue Regelung des § 2b UStG anzuwenden ist.

Anforderungen bei der Entscheidung zum Optionsverzicht

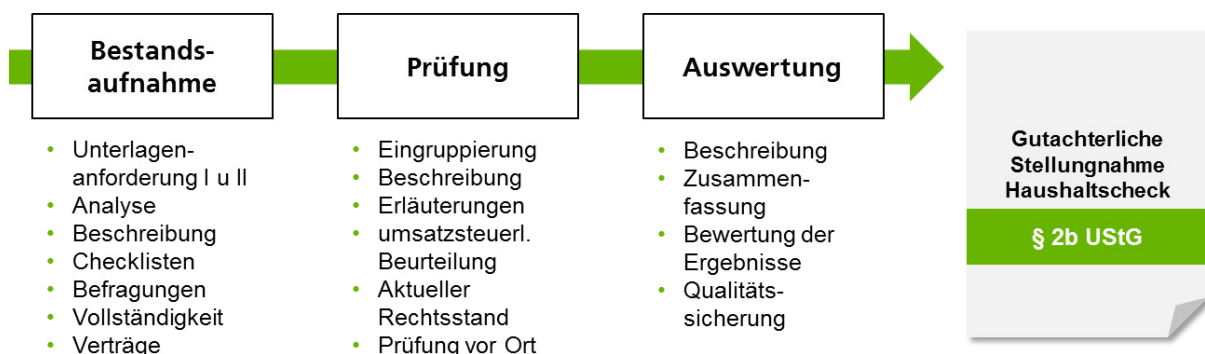
Für die Klärung der Optionsausübung bestehen die größten Probleme:

- (1) in der Abwägung und Erkennung der konkreten zeitlichen, sachlichen und personellen Strukturierung der Jahre 2017 ff.
- (2) in der **Auswirkung** bestimmter Sachverhalte auf die **umsatzsteuerliche** Handhabung.
- (3) in **Einzelfragen** im Bereich **Hoheitlicher Gewalt, privatrechtlichen Grundlagen, Wettbewerbsverzerrung** und **Besteuerung der Beistandsleistungen**.

In vielen Kommunen herrscht bis dato große Unklarheit über die Folgen der Option. Zudem kann aus unserer Erfahrung heraus eine **korrekte Entscheidungsfindung** ohne eine tiefgehende zumindest mittelfristige Haushaltsanalyse nicht erfolgen. Bei Optionsverzicht bestehen bereits zum aktuellen Zeitpunkt weitreichende Einzelfallfragen zur Umsatzbesteuerung, bei denen einem Großteil der Kommunen die inhaltlichen und personellen Ressourcen fehlen. Ausgehend von der Komplexität der Anforderungen haben wir für Sie die folgenden Lösungswege erarbeitet, wie Sie sich diesem Thema gezielt und sicher annehmen sollten.

Unser Vorgehen zur korrekten Option

Um diesen Anforderungen adäquat zu begegnen haben wir das folgende Vorgehen für Sie entwickelt. Folgendes Schaubild veranschaulicht die notwendigen Maßnahmen, um die Entscheidungsfindung sicher abzuleiten:



Ausgehend von den Ergebnissen aus dem Haushaltscheck und nach Schaffung der Voraussetzungen kann die Verwaltung bis spätestens zum **31.12.2020** die Anwendung der neuen Vorschriften (**Widerruf**) erklären.

Fax-Antwort

Alexander Terpitz WP/StB

Fax-Nr.: +49 (3 41) 22 55-323
E-Mail: alexander@terpitz.com

Herr Alexander Terpitz

Vorname, Name

Organisation

Straße/Hausnr.

Ort

Tel.-Nr.

E-Mail

Zutreffendes bitte ankreuzen:

- Bitte nehmen Sie hinsichtlich des Haushaltschecks zu § 2b UStG **Kontakt** mit uns auf bzw. vereinbaren Sie mit uns einen **Termin vor Ort**.
- Bitte **unterbreiten** Sie uns hinsichtlich des **Haushaltschecks zu § 2b UStG** insbesondere hinsichtlich Ihres Vorgehens ein **Angebot**.
- Bitte unterbreiten Sie uns hinsichtlich der „**Sachstandanalyse zu Herstellung der Prüfungsbereitschaft für die Eröffnungsbilanz bzw. den Jahresabschluss**“ ein Angebot.
- Bitte senden Sie uns weitere Informationen über Ihr Vorgehen zur **Prüfung** von **Eröffnungsbilanz** bzw. **Jahresabschluss**.
- Bitte erstellen Sie uns ein Angebot zur Begleitung bei der **Aufstellung** des **Jahresabschlusses**.
- Bitte vereinbaren Sie mit uns ein **unverbindliches Gespräch** über die **Besonderheiten** und **Anforderungen** der **kommunalen Jahresabschlussprüfung**.

Datum Unterschrift